

daß dieser selbst bis nach Schlesien nicht allzu selten sich verstreichende Vogel in Ostpreußen ziemlich häufig und regelmäßig sich einfinden müsse, wurde mir denn auch bald von allen Seiten bestätigt. Herr Vogelhändler Schulze in Königsberg teilte mir mit, daß er im Februar 1893 mehr Berghänflinge aus der Gegend von Elbing erhielt, als ihm lieb waren, und daß er zuletzt weitere Sendungen zurückweisen mußte, weil er den im Käfig übrigens ziemlich langweiligen Vogel in so großen Mengen nicht verwerten konnte. Auch bei Danzig soll *flavirostris* jedes Jahr massenhaft erscheinen. Herr Meiß, ein eifriger Vogelliebhaber in Königsberg, erhielt von seinen Fängern gleichfalls wiederholt Berghänflinge. Herr Krüger beobachtete *flavirostris* am 14., ich selbst am 21. November bei Rossitten. Besonders scheint der Berghänfling die Gesellschaft der Leinzeisige zu lieben.

4. *Oedienemus crepitans*. Vom Triel sah ich auf der diesjährigen Ausstellung des „Ostpreussischen Vereins für Vogel- und Geflügelzucht“ zwei von Herrn Pfarrer Goldbeck in Liebstadt jung eingefangene und aufgezogene Exemplare, wodurch der Beweis seines Vorkommens in der Provinz erbracht ist. Hartert führt den Triel ohne laufende Nummer mit auf und sagt von ihm: „Mir ist kein Fall seines Vorkommens bekannt. Herr v. Homeyer teilte mir, als ich bei ihm zu Besuche war, mit, daß er bei Danzig vorgekommen sei“.

5. *Harelda histrionica*. Während die Eisente im Winter zu tausenden das frische und kurlische Haff belebt, war bisher noch kein sicherer Fall des Vorkommens der ihr nahestehenden, aber sich nur selten bis Deutschland verstreichenden Kragenente bekannt. Herr Krüger erlegte am 25. November 1893 eine derselben bei Rossitten, welche jetzt ebenfalls für unsere Lokalsammlung ausgestopft wird. Die Länge dieses interessanten Exemplars betrug 40, die Flügelbreite 60 cm. Der Lauf maß 3 cm.

Erwähnenswert dürfte ferner sein, daß ich kürzlich einen sehr ausgeprägten *Lanius excubitor maior* aus der Provinz erhielt, welche östliche Form des Raubwürgers im Winter wohl ständig in Ostpreußen auftreten dürfte. Ein anderer *excubitor*, welchen ich sah, erinnerte auf dem einen Flügel stark an *Homeyeri*.

Königsberg i. Pr., den 2. Dezember 1893.

## Ueber Farbenvarietäten der Rohr- und Wiesenweihe.

Von D. Kleinschmidt.

Als wichtigstes Artkennzeichen der Rohrweihe (*Circus rufus*), hat man neben ihrer Größe bisher immer den in allen Kleidern ungebänderten Schwanz angesehen. Daß dieses Merkmal nicht ohne Ausnahme gültig sei, beweist ein Exemplar dieser Art, welches ich vor einiger Zeit von Herrn Dr. Floricke erhielt. Der Vogel,

offenbar ein altes Männchen, wurde am 29. Mai 1890 bei Trachenberg in Schlesien erbeutet. Seine ganze Färbung weicht auffallend von dem Normaltypus ab und gleicht fast vollständig der *varietas unicolor*. Radde (vergl. die Abbildung in dessen *ornis caucasia*). Mein Vogel ist am ganzen Körper, auch am Kopf, einfarbig kaffeebraun; nur der Stoß und Spuren von Querbinden am Daumen und Mittelflügel sind silbergrau. Die Schwarzbänderung ist wie so oft bei abnormen Erscheinungen nicht genau symmetrisch, nämlich auf der rechten Seite ein klein wenig stärker ausgeprägt als auf der linken. Die beiden äußersten Federn zeigen auf der Außenfahne 5, auf der Innenfahne 4 (links nur  $3\frac{1}{2}$ ) schwarzbraune Querbinden. Die übrigen Steuerfedern tragen nur eine mehr oder weniger erloschene Endbinde. Auf der zweiten Feder von außen rechts befinden sich drei schwarze Keilflecken, zwei kleine und ein großer am Ende. Auf der Unterseite des Schwanzes schimmern die Bänder nur schwach durch.

Man könnte diese Zeichnung ein Anklingen an den afrikanischen *Circus rani-vorus*, Daud. nennen, welcher sich durch seinen gebänderten Stoß von unsrer Rohrweihe unterscheidet.

Eine andersartige Schwanzzeichnung findet sich weniger selten bei *Circus rufus*. Hiervon bietet ein weiteres Exemplar meiner Sammlung ein schönes Beispiel. Dieser Vogel zeigt die typische Färbung des alten Weibchens mit schönem Rotgelb an Kopf, Rücken, Brust und Flügelansatz. Er wurde am 6. Oktober 1892 bei Emden geschossen. Am Stoß ist die äußerste Feder rostrot, nach der Spitze zu stark mit dunklem Braun gewässert, welches auf der Innenfahne deutliche Längsstreifen bildet. Die zweite Steuerfeder steht ihrer Färbung nach zwischen dieser und den übrigen einfarbig braunen in der Mitte.

Eine dritte auffallend gefärbte Rohrweihe sah ich in der Sammlung des Gymnasiums zu Gera. Die hellrostgelbe Farbe, die im Jugendkleid sonst nur den Kopf einnimmt, dehnt sich bei diesem Stück auf die Brust und in einem schmalen Streifen über den Rücken aus.

Ebenda befindet sich noch eine Wiesenweihe von höchst sonderbarem Aussehen. Der ganze Vogel ist einfarbig chokoladenbraun, der Kopf tief braunschwarz. Herr von Tschusi zu Schmidhoffen schrieb mir, daß ihm ein ähnlicher Fall von Melanismus bei einer Kornweihe vorgekommen sei.

## Spakenfressende Enten.

Von Emil G. F. Zehaf.

Zu ständigen Besuchern unserer Geflügelhöfe zählen die Sperlinge; die sich bekanntlich sehr gern unter das Hausgeflügel mischen, um auch ein gutes Teil des dort aufgestreuten Futters für sich in Anspruch zu nehmen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Kleinschmidt Otto

Artikel/Article: [Ueber Farbenvarietäten der Rohr= und Wiesenweihe. 12-13](#)